

Arbeitstitel – Forum für Leipziger Promovierende // Gegründet 2009
Herausgegeben von Stephanie Garling, Susanne Bunzel, Franziska Naether,
Christian Fröhlich, Felix Frey
Meine Verlag, Magdeburg

Editorial

Choice: Von der Einheit der Vielfalt

Urs Jäckle und Stephanie Garling

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

25 Sorten Apfelsaft, 28-Gang-Fahrräder, 135 Zusammenstellungen meines individuellen Müslis, 9 Präsidentschaftskandidat_innen, 7 Milliarden mögliche Forschungsfragen...Oft gilt die Wahl als Zeichen von Freiheit und Reichtum.

„We assume that more choice means better options and greater satisfaction“, schreibt Barry Schwartz in seinem Buch *“The Paradox of Choice“*. Aber Vorsicht ist seiner Ansicht nach geboten, denn in einer Gesellschaft, in der die Erwartungen so hoch sind, dass jede_r seines eigenen Glückes Schmied ist und die möglichen Optionen endlos erscheinen, würde dies zu klinischer Depression des Wählenden führen.

Grenzen des Entscheidbaren

Wir brauchen also jemanden, der uns leitet: „Vollkorn ist besser für dich! (auch wenn es vielleicht nicht so gut schmeckt)“. Entscheidungen müssen normativ aufgeladen sein, damit wir sie überhaupt fällen (können). Wäre demnach Werturteilsfreiheit der Tod aller Entscheidung? Rituale, Routinen und Grundsätze bieten uns eine Zone des Nicht-Entscheidens. Wie entstehen sie, wie werden sie gelebt und wieder verworfen?

Determinismus

Wählen wir dann überhaupt jemals frei? Oder ist nicht doch alles Manipulation, Ritual, Gewöhnung und Spiel der Neuronen? Dann wären wir alle Pawlows Hunde, gefangen in einem Netz aus unfreien Entscheidungen, vielleicht aber frei von Psychosen wie sie Barry Schwartz beschreibt. Studien scheinen zu belegen, dass sogar die emotionalste Liebesbeziehung als rationale Entscheidung anhand des Geruches zu Stande kommt. Jede Emotion wäre damit nur eine Einbildung – und Kreativität nur

ein Verfahren, rationale Entscheidungen am besten unkenntlich zu machen. Auch wenn wir also ohne „Choice“ vielleicht frei von Psychosen wären, erscheinen uns diese Vorstellungen abscheulich und wir verteidigen den Glauben an Wahl und Individualität immer wieder mit Vehemenz.

Individualität

Liegt die Lösung also in einer neuen Symplify-Bewegung? In der gezielten, individuellen Reduktion der Wahlmöglichkeiten, um der existierenden Komplexität entfliehen zu können? Welche Kriterien wären dann aber die „richtigen“ und sind Entscheidungen dann „besser“, wenn sie begründbar sind?

Im Sommersemester 2012 hatten die Leipziger Promovierenden wieder die Möglichkeit ihre Dissertationsvorhaben, die sich mit Dimensionen des hier umrissenen Themenfeldes beschäftigen, einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Zusammen mit themenbezogenen Buchrezensionen und Vorstellungen von Projekten Leipziger Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist daraus die vorliegende Publikation entstanden.

Wir möchten allen Promovierenden und Mitwirkenden danken. Ein besonderer Dank gilt Elke Urban (Leiterin des Leipziger Schulmuseums), PD Dr. Martin Freiberg (wissenschaftlicher Leiter des Botanischen Gartens), Dr. Jens Blecher (Direktor des Universitätsarchives) dafür, dass wir Ihre Räumlichkeiten kennenlernen und für die Vorträge nutzen durften sowie für Ihre anschließenden, thematisch passenden Einblicke in Ihre Arbeit.

Nicht zu letzt gilt unser Dank der Arbeitsgruppe „Weiterbildung“ des Leipziger PromovierendenRates, die erneut mit angepackt hat, um die Vorträge und auch diese Publikation zu ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen allen viel Lesefreude und möchten bereits die nächste Ausgabe von arbeitstitel zum Thema „Verborgenes Wissen“ für den Frühsommer 2013 ankündigen. Darin werden die Beiträge der aktuell laufenden Vorträge zu finden sein.

Urs Jäckle und Stephanie Garling – im Namen der Herausgeberschaft